

Die Endoparasiten bei Equiden

Strongyliden

Die kleinen Strongyliden (Latein: Cyathostominae) stehen derzeit im Haupt-Fokus der Endoparasitenbekämpfung bei Equiden.

Die Eier und Larven der Strongyliden sind in der Lage, auf den Weiden zu überwintern, sodass sie bereits beim Anweiden im Frühjahr wieder aufgenommen werden.

Eine gewisse Anzahl Strongyliden ist für das Wirtstier völlig unproblematisch, jedoch sollte bei Überschreiten des Schwellenwerts 200 EpG (Eier pro Gramm Kot) chemisch behandelt werden. Die Regulation der Strongylidenpopulation im Pferdedarm wird durch das Immunsystem beeinflusst, welches besonders im Fohlen- und Jungpferdalter ausgebildet wird. Leider gibt es viele Pferde, die beispielsweise aufgrund fehlerhafter Entwurmungsstrategien langfristig ein Endoparasitenproblem haben.

Die Großen Strongyliden (Latein: Strongylus vulgaris oder Strongylus equinus) gelten derzeit in Deutschland als nahezu ausgerottet.

Da man die Strongylidenarten anhand der Eier nicht unterscheiden kann, sollte mittels Larvenanzucht einmal jährlich eine Unterscheidung zwischen den vorhandenen Arten in einem Pferd erfolgen. Dies empfiehlt sich auch bei Importpferden mit unklarer Entwurmungshistorie.

Spulwürmer (Askariden)

Spulwürmer (Latein: Parascaris equorum) stellen überwiegend ein Fohlen- und Jungpferdeproblem dar. Mit zunehmendem Alter entwickelt sich eine Immunität gegen *Spulwürmer*, daher sind nur selten Pferde über 5 Jahren davon betroffen.

Dieser sehr große, weißliche Endoparasit kann bis zu 30 cm lang werden und sogenannte Wurmknäuel bilden, die zu Koliken infolge von Darmverschluss führen können. Die Eier werden mit dem Kot ausgeschieden.

Die erste Kotuntersuchung bei Fohlen sollte aufgrund der Entwicklungszeit von 6 – 8 Wochen etwa in der 8. – 10. Lebenswoche erfolgen. **Beim Kauf von Pferden unter 3 Jahren ist eine entsprechende Kotuntersuchung vor dem Umzug dringend anzuraten.**

Eine Infektion ist sowohl auf der Weide als auch im Stallbereich (Matratzeneinstreu!) möglich. Leider ist der *Spulwurm* sehr überlebensfähig d.h. die Eier und Larven haben eine sehr lange Lebenszeit von vielen Monaten bis hin zu 5 Jahren, seine Eier

überwintern problemlos, er mag jedoch keine Temperaturen über 40°C und Trockenheit. Dieser Lebenskünstler unter den Parasiten zeigt bereits weitverbreitet Resistenzen gegen Makrozyklische Laktone (Ivermectin und Moxidectin).

Zwergfadenwürmer

Bei Zwergfadenwürmer (Latein: *Strongyloides westeri*) handelt es sich um ein Problem bei Fohlen in den ersten Lebenswochen. Er wird über die Muttermilch aufgenommen und hält sich im Dünndarm der Fohlen auf. Eine Infektion mit diesem Parasiten ist seltener als bisher häufig angenommen.

Untersucht werden muss, wenn das Fohlen nach den ersten Wochen Durchfall zeigt.

Bandwürmer

Bei Equiden haben wir es mit verschiedenen Bandwurmarten (Latein: *Anoplocephala* spp.) der Familie *Anoplodephalidae* zu tun.

Wir unterscheiden in Deutschland 3 Arten: der häufigste ist der *Anoplocephala perfoliata*, sehr selten finden wir Befall von *Paranoplocephala mamillana* oder *Anoplocephala magna*. Der im Bereich des Blinddarms lebende weißgraue Endoparasit wird adult bis zu 5 cm lang und bis zu 15 mm breit. Zur Eiablage lösen sich sogenannte Proglottiden ab, die man mit bloßem Auge erkennen kann und werden mit dem Kot ausgeschieden. Diese Proglottiden sind mit den Bandwurmeiern gefüllt und lösen sich außerhalb des Pferdekörpers schnell auf. Die enthaltenen Eier werden von der auf nassen Weiden lebenden Moosmilbe aufgenommen. Diese wird wiederum mit dem Gras vom Pferd gefressen. Entsprechend schließt man aus dem Bandwurmbefall eines Pferdes im Bestand auf das Vorhandensein der Moosmilbe auf den Bestandskoppeln und rät daher bei positivem Nachweis zu einer Bestandsbehandlung.

Selten zeigen betroffene Pferde eine Leistungsschwäche. In schweren Fällen kann es aber zu Koliken z.B. durch einen Darmverschluss kommen.

Lungenwürmer

Hierbei handelt sich nicht um einen typischen Pferde-Endoparasiten. Eigentliches Wirtstier ist der Esel. Leben jedoch Pferde in Wechselbeweidung (der Begriff Wechselbeweidung gilt auch für die zeitgleiche Beweidung einer Fläche mit einer anderen Tierart) mit Eseln oder Mischungen aus Esel und Pferd, so ist eine Kontamination der Pferde mit Lungenwürmern nicht ausgeschlossen. Gerade Jungpferde oder Fohlen sind dafür anfällig. Aufgenommen werden Lungenwurmlarven von den Pferden mit dem Gras. Durch die Darmwand können die Larven in die Lymphgefäße gelangen, von denen aus sie über das Blut ihren Weg in die Pferdelunge finden. Lateinischer Name: *Dictocaulus arnfieldi*

Pfriemenschwänze

Dieser weitgehend ungefährliche aber sehr lästige Endoparasit ist dafür verantwortlich, dass Schweifscheuern beim Pferd lange Jahre mit Wurmbefall gleich gesetzt wurde.

Im Gegensatz zu den anderen Endoparasiten legen die Pfriemenschwänze (Latein: Oxyuren) ihre Eier nicht in den Kot ab, sondern die Weibchen leben im Enddarm und kommen zur Eiablagen durch den Anus heraus. Diese Eiablagen veranlassen das Pferd dazu, sich (unter Umständen sehr massiv) den Anus zu kratzen. Dabei werden die Eier abgestreift und die sich entwickelnden Larven fallen schließlich zu Boden. Hier werden sie vom Pferd mit dem Heu oder Stroh wieder aufgenommen.

Leberegel

Große Leberegel (Latein: *Fasciola hepatica*) sind eigentlich Wiederkäuer-Endoparasiten. Rinder, Schafe sowie Rot- und Damwild sind die regulären Wirte, das Pferd ist ein sogenannter Fehlwirt. Bei Wechselbeweidung gemeinsam mit Wiederkäuern kommt es in seltenen Fällen vor, dass sich Pferde mit Großen Leberegeln infizieren.

Der Leberegel braucht, wie der Bandwurm, einen Zwischenwirt, ohne den sein Lebenszyklus nicht funktionieren würde. Im Fall des Leberegels ist dieser Zwischenwirt die Zwergschlamm Schnecke. Diese Schnecke lebt nur in sumpfigen Gebieten z.B. rund um Bäche, Tümpel oder in Überschwemmungsgebieten mit hoher Bodenfeuchtigkeit.

Ob hier eine Bestandsbehandlung notwendig ist, muss immer individuell besprochen werden. Es kann durchaus sein, dass ein Pferd bereits seit Jahren unbemerkt den Leberegel in sich trägt, ohne dass es zu einer Infektion der anderen Pferde im Bestand kommen konnte.

Magendasseln

Die Magendasseln (Latein: *Gasterophilus intestinalis*) sind Larven einer Fliege, eine Unterart der Dasselfliegen. Diese Fliegen nutzen das Pferd zum Überwintern der Larven, diese werden bei einer Entwurmung des Pferdes mit Makrozyklischen Laktonen mit erfasst, weshalb sie landläufig immer gemeinsam mit den Endoparasiten erwähnt werden.

Die Fliegen legen ihre gelblichen Eier im Flug auf dem Fell der Wirtstiere ab, bevorzugt werden die Vorderbeine und die Brust angefliegen. Durch Benagen der betroffenen Fellpartien gelangen die Eier in die Maulhöhle des Pferdes und wandern von dort weiter in den Magen. Um nicht mit der Nahrung weiter transportiert zu werden, beißen sich die Larven in der Magenschleimhaut fest. Hierbei werden Mikroläsionen gesetzt, die zu Magenschleimhautentzündungen und bei empfindlichen Pferden sogar zu Magengeschwüren führen können. Im kommenden Frühjahr lassen die Larven los und werden mit der Nahrung durch den Darm transportiert und schließlich mit dem Kot ausgeschieden.

Ihr Vorkommen ist regional sehr unterschiedlich. Es gibt weite Teile in Deutschland und Österreich, die kaum bis gar nicht von den *Dasselfliegen* betroffen sind.